



Würzburg, den 27. April
Gruß am Monatsende
April 2024

Maria – wir verehren sie in Franken an vielen Orten und die Maiandachten ihr zu Ehren sind uns eine wichtige Tradition. Zugleich tun sich manche gerade mit ihr so schwer. Vielleicht kann der Barock-Dichter Johannes Scheffler, genannt Angelus Silesius, von dem wir den Satz kennen „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du wärest ewiglich verloren“, helfen zu erahnen, dass Maria uns ganz unmittelbar angeht. „Ich muss Maria sein und Gott aus mir gebären“, sagt er. Oder: „Was hilft mir, Gabriel, dein „Salve“ (dein Gruß) an Maria, wenn du nicht die gleiche Botschaft für *mich* hast.“ Diese Sätze möchten uns sagen, dass es sich bei der Geburt Jesu aus Maria nicht nur um einen Einzelfall handelt, damals vor etwa 2000 Jahren, sondern sozusagen um ein „Modell“ der Menschwerdung Gottes in der Seele, dass Maria in jedem von uns lebt und ewig ist. Massimo Cacciari (italienischer Philosoph und ehemaliger Bürgermeister von Venedig) sieht die tiefgehende Bedeutung Mariens darin, dass wir Christen in und mit ihr nicht nur über die Beziehung zwischen Gott und der menschlichen Geschichte nachdenken, sondern über das geheimnisvolle Wesen Gottes. In ihr berühren sich Himmel und Erde. Durch sie, durch uns wird Gott Mensch – heute genauso wie zu biblischen Zeiten.

Zu einem Nachdenken über Maria möchten auch wir in diesem Mai wieder einladen. Die **Maiandachten** in Stift Haug finden am 2. Mai (zusammen mit den Kommunionkindern), am 16. und 23. Mai jeweils um 19.00 Uhr statt. In St. Gertraud hat sich für Andachten 15.00 Uhr bewährt. Nach der Maidandacht dort an jedem Dienstag des Monats freuen wir uns, wenn Sie auf einen Kaffee – bei schönem Wetter im Pfarrgarten – bleiben.

Viele Feste fallen in diesem Jahr in den Mai. Am 9. Mai feiern wir **Christi Himmelfahrt** um 10.30 in Stift Haug. Am 19. Mai ist **Pfingsten**. Herzliche Einladung zum Festgottesdienst und zur Kinderkirche um 10.30 Uhr. Die Kollekte ist zugunsten von Renovabis. Am Pfingstmontag feiern wir den Gottesdienst ebenfalls um 10.30 Uhr. Am 30. Mai steht sodann **Fronleichnam** im Kalender der Kirche. Stift Haug und St. Gertraud schließen sich der Feier im Dom an, in St. Gertraud folgt am 2. Juni ein Fronleichnamsgottesdienst mit einer kleinen Prozession um die Kirche gemeinsam mit der polnischen Gemeinde.

Im **Bibelkreis** am 8. Mai um 19.30 Uhr im ME-Haus geht es mit Psalm 139 um den Menschen vor dem allwissenden Gott.

Und noch etwas sagt Cacciari über Maria: Unser Nachdenken über sie verbindet uns mit allen Denkenden anderer Religionen und Philosophien, die auch Gott suchen, über alle Unterschiede hinweg. Welch eine schöne, wohltuende Gewissheit, gerade in diesen Zeiten!

So wünschen wir „frohe Pfingsten“ und freuen uns auf ein Wiedersehen

Ihr / Euer

5. Sonntag der Osterzeit im Jahreskreis B

Impuls zum Evangelium: Johannes 15,1-8 – „Wer in mir bleibt, bringt reiche Frucht“

Im Stift Hauger Pfarrgarten gibt es drei Weinstöcke. Der Hausstock ist schon ein älteres Gewächs, vermutlich eine Muskattraube, von einem meiner Vorgänger gepflanzt. Zwei weitere sind in meiner Amtszeit dazu gekommen: Eine rote Tafeltraube, welche die Kommunionkinder des Jahrgangs 2015 gepflanzt haben und etwas später ein Geschenk von Freunden – ein klassischer fränkischer Silvaner. Für alle drei Weinstöcke fühle ich mich als „Winzer“ oder „Weingärtner“ (wie Luther übersetzt) verantwortlich. Jahr für Jahr schneide ich im Spätwinter die vorjährigen Reben, auch „Ruten“ genannt, zurück, lasse ein paar „Augen“ für die neuen Triebe stehen und warte auf das Frühjahr. Da treibt und grünt es und das saftige Grün ist eine wahre Augen- und Herzensfreude. Bald zeigen sich Blüten, die so genannten „Gescheine“, die dann rasch kleine Trauben bilden. Am frühesten ist die Tafeltraube der Kommunionkinder reif, leckere Trauben – doch meistens kommen mir die Amseln oder Wespen bei der Ernte zuvor.

Man kann aber nicht sagen, wer von den dreien der „wahre Weinstock“ wäre. Weinstöcke gibt es in reicher Vielfalt, alle Sorten haben unterschiedliche Blätter, verschiedene Reifezeiten und Geschmacksrichtungen. Den „wahren Weinstock“ gibt es nur in der Bibel. Eines der „Ich-bin-Worte“ Jesu im Johannes-Evangelium weist auf den einen, ja einzigen „*wahren Weinstock*“ hin – das ist Jesus selbst.

Sein Gleichnis ist genial. Es wirkt wie ein Evangelium im Evangelium, eine dichte Fülle von Aussagen: Wie wir zu Jesus stehen können, wie er uns mit seinem himmlischen Vater in enge Beziehung setzt und wie wir erahnen, wie unverbrüchliche Gottesfreundschaft gelingt. Am deutlichsten sind dabei die „Bleibe-Aussagen“, ein Lieblingswort des Evangelisten, denn das griechische „bleiben – μένειν (menein)“ meint nicht nur bleiben, sondern auch verbleiben, ruhig bleiben, verharren, in Kraft stehen; aber auch zu Hause bleiben, wohnen oder zelten.

Jesus lädt also seine Jüngerinnen und Jünger ein, bei bzw. in ihm zu bleiben, bei ihm zu wohnen. Ganze sieben Mal fällt das Wörtchen „μένειν“ in unterschiedlichen Varianten in diesem Gleichnis. Der Weinstock wird zum tragenden Bild für ihn, denn das Bleiben bringt reiche Frucht. Eine Metapher dafür, wie eng wir mit Jesus zusammenleben dürfen und wie unser Leben mit ihm gelingt. *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“*, die frischen Triebe an ihm. *„Ihr sollt in mir bleiben, so wie ich immer im Vater bleibe und geblieben bin.“*

Das ist wohl der wichtigste Gedanke seiner Rede. Und wir erkennen ihre Bedeutung, denn auch wir möchten immer gerne dort bleiben, wo es uns besonders gut gefällt. Wo wir unsere besten Freundschaften pflegen oder die „Daheim-sein-Gefühle“ aufkommen.

Jesus lädt uns dazu ein: Mit und bei ihm soll es uns gefallen. Wir sollen bleiben, gerade bei ihm und in ihm. Und er ergänzt: *„Wer in mir bleibt, der bringt reiche Frucht.“*

In ihm zu bleiben, das ist fruchtbar für unser ganzes Leben. Wenn uns das gelingt, dann treiben wir wunderschöne Blätter aus und bringen gute, kräftige und fruchtbare Trauben hervor. Wir werden zur lebendigen Frucht an seinem Weinstock.

Die Logik daraus folgt sofort: *„Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.“*

Jesus nimmt den Weinstock als Gleichnis für sich selbst und alle seine Jüngerinnen und Jünger. Er baut dabei auf die enge Beziehung zu ihnen und – umgekehrt – zu seinem himmlischen Vater. Er, der Sohn, verbindet uns mit dem Vater und sagt uns damit: So ist Gott! Ein Liebender, einer für euch!

Petro Müller

vorhersage

und eine neue Welt wird sein
sie wird kommen wie ein pfingstbraus
sie wird nächstens aufbrechen
wie die knospe einer rose
die nicht auf das morgenrot wartet
die ihren betörenden duft ausbreitet
über eine welt deren menschen
erschöpft sind von hass und sirenen
ein regen wird ihre straßen reinwaschen
vom blut ihrer mörderischen kriege

und die schöpfung wird sich erholen
und früchte reichen nach allen seiten
und kain wird kein mörder sein auf ewig
und in seinen armen wird er DICH
als bruder und schwester erkennen

Wilhelm Bruners 10/23